

Von einem Star verführt



18+

Bernadette
Binkowski

Von einem Star verführt

Heiße Erotikstory

Bernadette Binkowski

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte und ist für Personen unter 18 Jahren nicht geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind frei erfunden und volljährig.

Susan konnte es nicht fassen. Amy Ferros! DIE Amy Ferros! Sie würde sie treffen. Jetzt. Hier.

Seit ihrer Jugend hatte Susan Amy Ferros bewundert, doch das war noch untertrieben, völlig. Was diese Sängerin und ihre selbst komponierten und auf einem schwarzen Flügel vorgetragenen Songs für sie bedeuteten, besonders in ihrer Jugend, es ließ sich nicht annähernd in Worte fassen.

Susan war damals ein junges Mädchen gewesen, bei der die Pubertät gnadenlos zugeschlagen hatte. So erschreckend es für sie war, so unübersehbar war es auch für wirklich jeder, der sie kannte: Ihre einst so schlanke Figur ging immer mehr in die Breite, obwohl sie sich nicht wirklich falsch verhielt, was sportliche Betätigung und vor allem Essen anging.

Kaum hatte Susan es bemerkt, begann sie auch schon besser auf ihre Ernährung zu achten, mehr Sport zu treiben, für eine gewisse Zeit sogar wie eine Besessene.

Aber es half nichts.

„Manche haben es halt verdient, wie ein Schwein auszusehen“, höhnte Klara und die anderen lachten.

„Wahrscheinlich ist deine innere Hässlichkeit jetzt endlich nach außen getreten, damit jeder sehen kann, wie vollkommen abstoßend du bist.“

Zu sagen, dass diese Worte Susan verletzten, war noch eine Untertreibung. Für eine Zeit zerrissen sie ihre Seele und nie würde Susan die Schmach vergessen, als sie von allen nur noch *Miss Piggy* genannt wurde.

In dieser Zeit, als sie mit hängendem Kopf, den Blick starr auf den Boden und immer ihren Ordner gegen die üppige Brust gedrückt, ihre Wege ging und nur, wenn es absolut nötig war, ihr Zuhause verließ, trat Amy Ferros in ihr Leben. Nicht persönlich, aber doch irgendwie schon.

Susan hatte schon immer Musik geliebt, mehr als andere. Bücher lieh sie sich in der Bibliothek aus, aber Musik wollte, ja, *musste* sie besitzen. Da man als junger Mensch nicht gerade viel Geld hatte, jobbte sie ab und zu, gab Nachhilfe oder räumte in verschiedenen Läden Regale ein, führte Hunde aus, mähte Rasen. Und fast ihr ganzes Geld – der Rest in so manches Konzertticket – floss dann in CDs, die sie bei einem kleinen Laden holte, der sich auf gebrauchte CDs und DVDs spezialisiert hatte. Dabei kaufte Susan nach einem bestimmten Kriterium ein: Entweder musste ihr das Cover zusagen oder die Songtitel. Sie sah nie ins Booklet, was ihr durchaus möglich gewesen wäre, aber wie wollte sich den Zauber behalten, die Hoffnung, etwas zu entdecken, was sie wahrlich fesselte.

Und so entdeckte Susan Amy.

Es war ein schlichtes Cover gewesen. Eine junge Frau mit strahlend roten lockigen Haaren, sehr bleicher Haut, auf einen schwarzen Flügel so liegend, dass die wichtigsten Stellen bedeckt waren, alles andere herum weiß, als schwebte sie auf dem Flügeln durch himmlische Nichts.

Susan verliebte sich sofort in dieses Bild. Sie wünschte sich, dass sie es als

Poster aufhängen konnte, aber ihre Eltern hätten das wohl wenig passend gefunden.

Susan kaufte diese CD und legte sie zu Hause mit fast schon zitternden Fingern ein.

Zirka 80 Minuten später rannte sie tränenüberströmt wieder in den Laden und kaufte die dort vorrätigen zwei weiteren Alben, einen Live-Mitschnitt und die DVD eines Konzertes.

In der nächsten Zeit hörte sie nichts anderes mehr. Und wenn es ihr mal nicht gut ging – und das kam leider oft vor –, war es diese Musik, welche sie immer wieder durch den Schmerz brachte. Sie nicht unbedingt aufbaute, sondern sie durch das Tal der Tränen begleitete, sie durchführte.

Amy wurde für Susan wie eine Freundin, ein Mentor und schließlich auch eine Geliebte.

Susan war nicht lesbisch. Sie stand ganz klar auf Jungen oder auf Männer, auch wenn diese leider nicht auf sie standen. Dabei hatte sie durch ihre vielen Bemühungen einiges abgenommen. Aber für eine Welt, wo in den Köpfen Heidi-Klums-Maßstäbe als die einzig Wahren verankert waren, hatte Susan keine Chance und würde sie auch nie haben. Selbst mit ihrem bewussten Essen, ihren Diäten und dem Sport kam sie über ein scheinbar festgelegtes Level nicht hinaus. Und das wäre auch in Ordnung gewesen, wenn Susan nicht ständig die Befürchtung gehabt hätte, dass dies, und damit sie, nicht in Ordnung sei.

Und so lag sie nach einer Vor-Abi-Party, auf der ihr Schwarm ihr mitteilte, dass sie ja Freunde sein könnten, um darauf hemmungslos mit der Schulschlampe, die natürlich über einen Traumkörper verfügte, rumzuknutschen, auf ihrem Bett und weinte sich in den Schlaf. Nun, nicht ganz.

Natürlich liefen wieder Amys Lieder, doch dieses Mal drang ihre Stimme, ihre Worte in andere Bereiche von Susans Hirn ein und Susan ließ die Finger über ihren Körper gleiten, ließ sich von Amy verführen und Amy war da und beschwerte ihr einen unglaublichen Orgasmus.

Das war jetzt schon ein paar Jahre her, aber es war trotzdem noch so, dass Susan sich mitunter Musik von Amy auflegte, um dann dazu zu masturbieren.

Und nun sollte Susan Amy treffen. Die Frau, deren Lieder ihr so viel bedeuteten. Und auch die Frau, die als Einzige eine dermaßen erotische Ausstrahlung auf Susan hatte. Würde Susan sich bei ihrem Anblick wie eine Idiotin verhalten?

Susan befürchtete es.

Oder wäre Amy von ihrem Anblick enttäuscht?

Susan hatte ein wunderschönes weißes Kleid an, das mit zahlreichen schwarzen Mustern verziert war. Und mit den hochgesteckten, schwarzen Haaren samt breitem Haarband wirkte sie, als wäre sie aus der vergangenen

Zeit des Rock 'n' Roll gekommen. Eigentlich sah sie ganz toll aus, aber Susan hatte trotzdem Probleme, denn ihre Figur war natürlich noch immer eher üppig. Das mochten, so hatte sie zum Glück lernen dürfen, einige Männer – nette Männer, anständige – sehr gerne und gaben ihr auch das Gefühl, begehrt zu werden. Aber Susan war es wichtig, in Amys Augen zu bestehen, so merkwürdig das klang. Ein abschätziger Blick von Amy ... Susan hätte das nicht ertragen.

Susan kaute sich auf der Lippe herum, als ein Assistent sie backstage in einen großen Raum führte. Der Raum sah aus, als hätte man ein Wohnzimmer hier errichtet, so wie eine Kulisse, wozu auch die zum restlichen Ambiente unpassend wirkenden Lagertüren passten. Da das exklusive Konzert aber in einem extra umdekorierten Speisesaal eines großen Hotels stattfand, war es eher unwahrscheinlich, dass es sich hierbei um gelagerte Kulissen handelte. Vor allem, weil hier Amy Torres Flügel stand. DER Flügel. Unverkennbar.

Bevor Susan viel darüber nachdenken konnte, trat Amy ein. Einfach so. Ohne Assistenten oder Make-up-Spezialisten oder was man sich sonst so vorstellte. Amy war nicht irgendwer, sondern ein Weltstar. Und sie erschien einfach so. Nur in einen langen, kimonoähnlichen seidigen Bademantel gehüllt und mit nackten Füßen. Es war so unwirklich.

Amy Ferros war Anfang vierzig und mit jeder Pore ihrer bleichen Haut eine Augenweide. Mutter Waliserin, Vater Spanier, schien sie das Beste aus beiden Welten mitbekommen zu haben. Man sah ihr die Erfahrung an, die Weltgewandtheit, aber ganz sicher nicht das Alter, also im negativen Sinne. Man sah, dass sie um die vierzig war, aber von dem Makel, zudem dies in der Jugendwahnwelt wurde, war sie weit entfernt.

Natürlich fielen Susan diese unglaublichen roten, lockigen, langen Haare auf, die Susan an *Merida* erinnerten. Als Susan das erste Plakat dieses Filmes gesehen hatte, war sie der unverrückbaren Meinung, die Kreativen hätten sich an Amy orientiert.

Amy kam auf Susan zu und reichte ihr die Hand.

„Hallo Susan“, meinte sie mit einem wunderbaren Lächeln und ihre Augen gaben Susan das Gefühl, das schönste Geschöpf zu sein, das Amy je gesehen hatte.

Susan bekam weiche Knie und hätte beinahe einen Knicks gemacht.

„Hallo“, brachte sie stockend hervor. „Amy.“

Amy lächelte und setzte sich an den alten Schminktisch, der überraschend wenige Utensilien enthielt und sah Susan an.

„Ich habe mich sehr über deine Briefe gefreut.“

Oh, die Briefe. Wie viele hatte Susan ihr noch mal geschrieben? Über die Jahre gesehen?

Susan hatte nicht wirklich geglaubt, dass Amy sie lesen würde. Gehofft, ja, geglaubt, nein. Aber jetzt, wo sie vor ihr saß und in ihre Augen blickte, ja,

da wusste Susan, dass Amy jeden Einzelnen gelesen hatte.

Jeden Einzelnen?

Oh Gott.

„Sie waren so ehrlich. Ich habe das Gefühl, dich schon lange zu kennen. Und dich jetzt hier zu sehen, erfüllt mich mit großem Glück.“

Susan war sprachlos. Aber für eine drängende Frage reichte es.

„Haben Sie, äh, hast du wirklich *alle* gelesen?“

Amy lachte und öffnete eine große Schublade des Schminktisches, um dort sämtliche von Susans Briefen hervorzuholen.

Susan schluckte und Amy nickte.

„Ja, das habe ich.“

Dann beugte sie sich vor.

„Hast du nie bemerkt, dass ich das Lied "Kissing a Woman" wegen dir und für dich schrieb?“

Susan schluckte. *Kissing a Woman*. Wahrscheinlich Amys größter Hit.

Susan schüttelte den Kopf und Amy lachte.

„Für jemanden, der mir seine geheimsten Gedanken anvertraute, in denen ich auch noch eine scheinbar nicht unbeträchtliche Rolle spiele, bis du ganz schön schüchtern.“

Susan wollte etwas sagen, aber irgendwie war ihre Kehle zugeschnürt.

Amy hob die Hand. „Schon gut. Alles in Ordnung. Bestens sogar.“

Ich bekomme viele Fan-Briefe, aber deine stießen immer heraus. Sie waren ... ehrlich. Nicht so durchdrungen von überhöhten, unrealistischen Fantasien.“

Susan räusperte sich.

„Nun ja, da gab es schon ein paar, äh, *Fantasien*.“

Amy lächelte milde.

„Die habe ich natürlich auch gelesen und fühlte mich geehrt. Dass ich solcherlei Gefühle bei jemand wecke, ist mir nicht gänzlich unbekannt. Ich scheine durch mein Auftreten und meine Performance anscheinend gewisse Begierden zu wecken. Da gefällt meinem Label und Konzertveranstalter natürlich, da ich mich dadurch sehr gut vermarkten lasse.“

„Deine Musik ist mehr als das“, warf Susan leise ein und Amy nickte lächelnd.

„Ja, ist sie. Sicher. Und auch nicht. Und genau das wie es die entsprechenden Fans sehen.“

Amy stand auf und ging zu ihrem Flügel, strich zärtlich mit ihren Fingern darüber, um dann wieder Susan in die Augen zu blicken, sanft und gütig.

„Was glaubst du, wie es für mich ist, auf meinem Flügel zu spielen? Einem Flügel, den ich seit meiner Jugend habe. Den ich überallhin mitnehme.“

Natürlich ist er mein Geliebter. Er bringt das Beste in mir vor. Kein anderes Instrument vermag dies, auch kein anderer Flügel. Er ist das größte Geschenk, das ich je erhielt.

Und heißt es nicht, dass ein wahrer Geliebter dich Gott sehen lässt? Seine Schöpfung verstehen? Und ist nicht Musik die Sprache Gottes?

Wenn mein Flügel als das Beste aus mir herausholt und ich dann Musik komponiere, spreche ich dann nicht die Sprache Gottes?

Er *ist* mein Geliebter. Und wenn ich auf ihn spiele, dann mache ich Liebe mit ihm. Und diese kann sehr leidenschaftlich sein.“

Susan schluckte und atmete schwerer.

Amy setzte sich an den Flügel.

„Hat nicht meine Musik, meine Stimme auch bei dir Begierden geweckt? Über deine eigentliche Sexualität hinaus? So sehr sogar, dass der Wunsch, mich zu küssen und mit mir zu schlafen so stark wurde, dass es deine erotischen Phantasien beflügelte?“

Amy spielte und Susan wurde überwältigt von einer Woge unheimlich intensiver Emotionen.

„Komm her“, sagte Amy sanft und Susan folgte ihr. Amys Stimme, diesem Sirenengesang, dem sie sich nicht entziehen konnte, es aber auch nicht wollte. Warum auch?

„Setzt dich zu mir“, meinte Amy weiter und spielte eine Melodie, die direkt in Susans Herz ging, ihre Gefühle verwirrte und sie beinahe weinen ließ.

Susan wollte sich gerade neben Amy setzen, als diese lächelnd den Kopf schüttelte. „Vor mich. Und zieh deine Schuhe und deinen Slip aus.“

Verwirrt sah Susan Amy an, doch die Musikerin machte keine Anstalten, das Gesagte weiter auszuführen.

Susan sah Amy für mehrere Augenblicke an. Dann zog sie langsam ihre Schuhe aus und streifte, ohne ihren Blick von Amys Augen zu nehmen, auch ihren Slip ab und ließ ihn achtlos zu Boden gleiten. Dann kletterte sie auf den Hocker, um dann sich genau vor Amy auf den Flügel zu setzen, die Beine wie natürlich weit gespreizt und sich nach hinten mit ihren Armen abstützend.

Amy nickte und Susan blieb regungslos sitzen und lauschte Amys Musik. Dass sie die Vibrationen unter sich spürte, erregte sie merklich immer mehr. Am liebsten hätte sie ihre Beine zusammengedrückt, da sie selbst den Duft ihrer aufsteigenden Feuchtigkeit zwischen ihren Schenkeln bemerkte. Amy lächelte aber nur.

„Zieh dein Kleid höher.“

Und Susan tat es. Langsam, aber ohne Widerstand oder Bedenken.

Wegen ihrem Körper hatte sich Susan immer unwohl gefühlt, besonders beim Sex. Selbst wenn ihr Gegenüber klar gemacht hatte, dass er sie begehrte, war sie stets der festen Meinung, dass diese Begierde schlagartig nachlassen würde, wenn derjenige sie nackt sah. Und so versuchte sie dies durch extra und langwierig ausgesuchte Dessous oder bestimmte Positionen zu "verhindern".

Aber mit Amy war dies anders.

Susan hatte keine Scheu, Amys Anweisungen direkt und ohne Furcht zu folgen. Und so zog sie langsam ihren Rocksaum hoch, immer höher bis ihre auf einen kurz geschorenen Rest bloße Vagina vor Amy lag, welche von dieser lächelnd betrachtet wurde.

Dies alleine ließ durch Susans Körper ein Kribbeln gleiten, das sie bisher nur selten gespürt hatte. Hier erfüllte sich ein Traum und vielleicht war sie auch in einem solchen. Es kam doch immer wieder vor, dass Fans in Ohnmacht fielen, weil sie ihrem Idol begegneten. Vielleicht war genau das Susan passiert. Dies alles hier geschah nicht wirklich, sondern sie hatte bloß die Besinnung verloren und ihr Unterbewusstsein halluzinierte fröhlich und in einem wundervollen feuchten Traum gefangen vor sich hin.

„Ich will deine Brüste sehen“, meinte Amy, und die Vibrationen unter Susan schienen immer mehr zugenommen zu haben.

Amy unterbrach ihr Spiel auch weiterhin nicht, als Susan hinter sich griff und den Reißverschluss des Kleides öffnete und es herunter streifte, um sogleich auch ihren BH zu öffnen und zu Boden zu werfen.

Nun hatte Susan doch ein paar Bedenken. Ihre Brüste waren groß und schwer, aber man sah ihnen an, dass kein Chirurg nachgeholfen hatte. Sprich, sie waren nicht symmetrisch und trotzen nicht der Schwerkraft. Wenn Susan auf dem Rücken lag oder auf allen Vieren war, wohl auch auf der Seite, war das egal. Aber wenn sie stand oder saß, so wie jetzt, dann konnte man ihre für Susan offensichtliche und abschreckende Unzulänglichkeiten sehen, weswegen sie solcherlei Positionen vermied.

Amys Blicken hingegen war sie nun aber vollkommen ausgeliefert. Sie wollte ja in ihren Augen bestehen, doch hätte sie nie geglaubt, dass sie sich dafür so wörtlich entblößen musste. Und doch zögerte sie nicht und stützte sich schließlich wieder mit den Händen nach hinten ab.

Da saß sie nun. Mit ihren weit gespreizten, dicklichen Beinen, mit ihrer feuchten Vagina nahe Amys Gesicht und ihren für Susan so unvollkommenen Brüsten, die unter ihren lusterfüllten Atem schwer bebten.

Eine kleine, stets gemeine Stimme in Susans Kopf flüsterte ihr in ihren Verstand und auch in ihr Herz, dass sich dies gleich sicher als übler, jedoch klar als Scherz herausstellen würde. Eine Musikerin von Welt, die einem dummen kleinen pummeligen Mädchen seine langjährigen sexuellen Träume erfüllt? Sie vielleicht sogar begehrt? Wie konnte Susan so du...

Amy lächelte und hörte auf zu spielen, um mit ihren Händen über Amys Beine zu streicheln und immer höher wandern zu lassen. Schließlich legte Amy den Daumen ihrer rechten Hand direkt zwischen Susans Schamlippen, während sie mit ihrer linken Hand sie weiter streichelte.

Das Gefühl war für Susan unfassbar.

Von einem Moment auf den anderen war die fiese Stimme eliminiert.

Dies war kein übler Scherz.

Dies war kein Traum.

Dies war die Wirklichkeit.

Und Amy ließ los, genoss es endlich.

Die Lust, die Begierde, die durch Susans Körper strömte, war unfassbar. Als würde sie das erste Mal berührt werden. Als erlebte sie erst jetzt ihr sexuelles Erwachen. Nicht, dass sie lesbisch wäre. Nein, sondern dass sie ein sexuelles Wesen war, das Lust verspürte und auch auslöste. Sex ohne Reue, ohne Stimmen im Hinterkopf, ohne selbst erbaute Grenzen.

Amys Daumen massierte ihre Klitoris und Susan hatte große Probleme, ihre Beine genau dort zu lassen, wo sie sich befanden. Zudem wollte sie nicht zu laut aufstöhnen, konnte es aber dann doch nicht verhindern, als eine Gefühlswoge alle Bedenken einfach in einem unfassbaren Orgasmus wegpülte.

Lächelnd ließ Amy ihren Daumen mit wechselnden Druck kreisen, während ihre linke Hand Susans Brüste erreichte und diese voller Begierde knetete, sich deutlich an ihrer Schwere erfreute.

Und dann senkte Amy ihren Kopf und küsste die Innenseite von Susans Oberschenkeln, ließ dabei ihre Zunge kreisen und wanderte so immer höher, immer näher an ihr eigentliches Ziel.

Als Amy küssend, saugend und leckend ihren Mund auf Susans Schamlippen legte, setzte es bei Susan vollkommen aus. Es wurde schwarz und von hellen Lichtreflexen durchflutet zugleich.

Nur peripher bekam Susan mit, dass ihr Körper erzitterte und in ein Beben überging, sie laut stöhnte. Und dieses Stöhnen immer weiter zunahm, tiefer und leidenschaftlicher wurde, je mehr Amy ihrer eigenen Begierde nachgab und ihre Zunge in einer Art und Weise kreisen ließ, dass Susan sämtliche Kontrollen über ihren Körper und ihre Sinne verlor. Es war wie ein Systemabsturz, aber so ziemlich der Beste, den Susan je erlebt hatte.

Susan war gar nicht mehr in der Lage, sich willentlich zu bewegen. Und hatte sie eben noch das Gefühl gehabt, ihre Beine schließen zu müssen, so konnte sie dies jetzt nicht mehr. Sie war zu einer reinen Empfangenen geworden und so tat sie das Einzige, wozu sie noch in der Lage war: sie stöhnte ihre ganze Leidenschaft heraus.

Amy genoss Susans Ausdruck ihrer grenzenlosen Leidenschaft und ihre Hingabe. Je lauter und hemmungsloser Susan stöhnte, desto erregter wurde auch sie und ließ ihre Zunge kreisen, schob sie zwischen Susans Schamlippen, um dann gekonnt über deren Klitoris zu gleiten.

Susan gingen neben ihren unbeschreiblichen intensiven Gefühlen tausenderlei Gedanken durch den Kopf. Nicht einen konnte sie richtig fassen, es waren bloß Blitzlichter, als würde ihr Hirn auf Hochtouren laufen und alle Impulse einfach ungefiltert hereinlassen. Die Schleusen waren wahrlich offen, es gab keine Grenzen, keine Hemmungen mehr und es war so als würde Susan zum ersten Mal ihr gesamtes Potential spüren, ohne es begreifen oder gar kontrollieren zu können.

Während Amy Susans Brüste begehrllich knetete, ihre Brustwarzen massierte und mit ihrer Zunge Susans Klitoris stimulierte, drang sie mit den Fingern in Susan ein. Tief, begierig, voller Leidenschaft. Und als würde sie sich dort schon ewig auskennen, wusste sie genau, welche Stellen sie in Susans Innersten berühren musste.

Susan bäumte ihren Rücken durch, drängte ihr Becken Amy entgegen, um dann tief zu stöhnen. Ihre Hände rutschten ihr weg, als hätte sie keine Kraft mehr, so dass sie sich auf den Flügel legte.

Lächelnd betrachtete Amy Susans vor Erregung bebenden Körper und ließ für einen Moment von Susan ab. Diesen Augenblick nutzte sie, sich unter Susans vor Erregung glänzenden Augen ihres Bademantels zu entledigen.

Amy gab Susan einen Moment, um sie zu betrachten.

Die Musikerin war wunderschön. Nicht für eine Übervierzjährige, sondern generell. Amy war eine Schönheit, eine Augenweide, eine Göttin der Sehnsucht und der Begierde. Und ihr reiferes Alter verstärkte dies noch mehr. Zwar war sie schon in ihrer Jugend eine unglaublich erotische Frau gewesen, die auf Männer und Frauen gleichermaßen anziehend wirkte, aber Susan empfand sie jetzt noch begehrenswerter, und nicht, weil Amy nun nur wenige Zentimeter von ihr entfernt stand, vollkommen nackt.

Amy stieg auf den Hocker und legte sich genau zwischen Susans Beinen, um Susan leidenschaftlich zu küssen. Dabei eine Hand auf Susans linker Brust und eine zwischen ihren Beinen, so dass Susan in ihr Zungenspiel immer wieder hinein stöhnte. Dabei legte sich Amy auf die Seite, so dass sie nun neben Susan lag, weiterhin ihre Brüste knetete und mit den Fingern in sie eindrang.

Mehr und mehr erhöhte Amy den Druck. Immer intensiver wurde der Rhythmus. Und immer heftiger Susans Stöhnen.

Wie ihre Hand plötzlich zwischen Amys Beine geraten war, wusste Susan nicht. Ihr Körper folgte nicht mehr ihren Gedanken noch ihren Befehlen. Es musste also ihr Instinkt gewesen sein, der ihre Hand direkt an die richtige Stelle führte und augenblicklich wie selbstverständlich Amys feuchten Schamlippen zu teilen und in sie einzudringen. Dabei war Susan deutlich unbeholfener und somit härter zu Gange. Aber sie konnte nichts dagegen machen, ihre Begierde war einfach zu groß. Und so stieß sie zu, hart und unerbittlich, immer tiefer bei dem Versuch, Amys Inneres vollkommen zu erforschen und einzunehmen.

Amy schien hingegen Susans forschende, ungestüme Art zu gefallen, denn auch ihre Berührungen wurden unkontrollierter, energischer, während sie ebenfalls hörbar stöhnte.

Susan konnte dies alles nicht fassen, selbst wenn sie noch Herrin ihres Verstandes gewesen wäre. Nicht nur, dass Amy Torres ihr Lust bereitete, sie, Susan, brachte Amy zum Stöhnen. Und als dieses Erkenntnis sich endlich seinen Weg in ihr letztes Fünkchen Verstand gebahnt hatte, gab es für sie

kein Halten mehr.

Susan änderte etwas ihre Position, so dass nicht nur Amy besser an sie herankam, sondern Susan auch tiefer in Amys Innerstes gelangte. Dann drang sie immer energischer, voller Lust und tiefer Begierde in Amy ein, während Amy dies aufnahm, um ebenfalls allem freien Lauf zu lassen.

In einem wilden fast unkoordiniert wirkenden, für die beiden Frauen jedoch unheimlich harmonischen Akt wurden Susan und Amy eins als wären sie schon immer so innig miteinander gewesen. Zeit spielte keine Rolle mehr, Gedanken waren unwichtig. Sie waren ein Körper, eng umschlungen und unwiederbringlich verbunden.

Wie lange ihr beispielloser Akt gedauert hatte, Susan wusste es nicht zu sagen. Ihr wurde mit einem Mal nur bewusst, dass sie noch immer auf dem Flügel lag, während Amy auf ihrer Brust ruhte und gleichmäßig atmete.

Schließlich blickte Amy sie an und Susan sah es in Amys Augen.

Sie hatte in ihnen bestanden.

Und was sich in Amys Augen widerspiegelte, war die schönste Frau auf Erden.

© 2017
like-erotica
Legesweg 10
63762 Großostheim
www.like-erotica.de
info@like-erotica.de
like-erotica ist ein Imprint des likeletters Verlages.

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte und ist für Personen unter 18
Jahren nicht geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der Inhalt frei erfunden.
Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski
Cover: © Bigstockphotos.com / chaoss